

Familie Goldmann – biografische Notizen

Sidney Goldmann

Sidney Goldmann wurde am 17.5.1888 in Hagen als Sohn von Moses Goldmann (Viehhändler) und Rosalie, geb. de Beer, geboren. Er war Kaufmann von Beruf und heiratete am 29.5.1917 in Brüssel Elfriede Hecht (s.u.).

Seit 1919 lebten beide in Bielefeld (zunächst am Johannis-Kirchplatz 6, dann im eigenen Haus in der Lessingstr. 27), wo Sidney Goldmann einen florierenden Großhandel mit chemisch-technischen Produkten aufbaute.

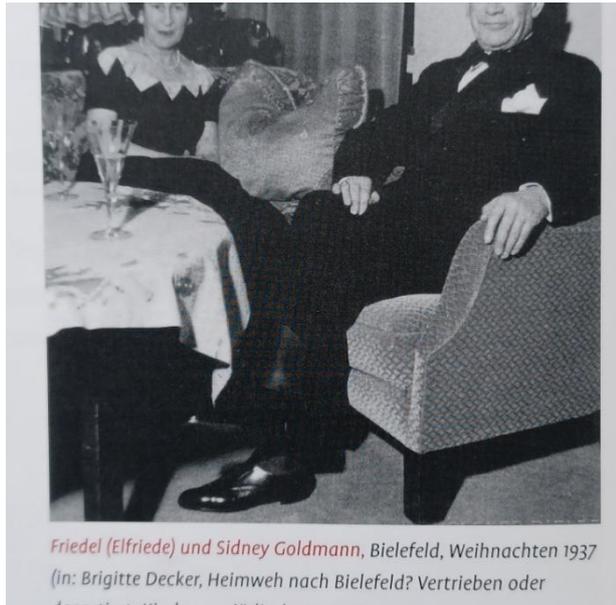
Noch während der Pogromnacht am 9.11.1938 wurde Sidney Goldmann in das KZ Buchenwald deportiert. Im Dezember 1938 wurde er kurz vor Weihnachten aus der Haft entlassen, nachdem er schriftlich hatte versprechen müssen, Deutschland innerhalb von drei Monaten zu verlassen. Die Firma Goldmann war bereits am 15.12.1938 im Handelsregister gelöscht worden.

Das Grundstück Lessingstr. 2 wurde über einen Bevollmächtigten verkauft. Die erzwungene Zahlung der Judenvermögensabgabe (75.500.- RM) und der Reichsfluchtsteuer (49.579.- RM) musste aus dem Verkauf des Warenlagers finanziert werden.

Am 21.1.1939 floh Sidney Goldmann nach Schweden (Stockholm), zusammen mit seiner Frau, deren Mutter und den beiden Söhnen Heinz und Walter Albrecht. Dort gelang es ihm jedoch nicht, eine Handelsgenehmigung zu bekommen: Er „fristete sein Leben mit gelegentlichen Geschäften“. Alle Mitglieder der Familie nahmen die schwedische Staatsbürgerschaft an.

Nach dem Krieg kehrte die Familie Goldmann nach Deutschland zurück. Die offizielle Rückmeldung in Bielefeld (Viktoriastr. 18) ist auf den 20.9.1949 datiert. Sidney Goldmann hatte jedoch bereits 1945 damit begonnen, sein Unternehmen wieder neu aufzubauen. Für die von ihm beantragte Wiedergutmachung wurde der Entschädigungszeitraum daher behördlich auf die Zeit vom 9.11.1938 - 31.12.1945 festgelegt, weil Goldmann sich bereit ab 1945 eine ausreichende Lebensgrundlage geschaffen habe. Im Verlauf des langwierigen und bürokratischen Verfahrens wurde er als Verfolgter des Nazi-Regimes gemäß Ziffer B I a der einschlägigen Richtlinien anerkannt und es wurde ihm eine Entschädigung nach Lebensjahren und Einstufung in die Kategorie „höherer Dienst“ (nach Berufsausbildung und wirtschaftlicher Stellung) zugesprochen. Außerdem erhielt er eine Entschädigung für die geleistete Judenvermögensabgabe und Reichsfluchtsteuer (s.o.) im Verhältnis 10:2, also 21.615.- DM. Das Grundstück Lessingstr. 27 wurde ihm zurückübertragen.

Sidney Goldmann gelang es, seine frühere Firma wiederaufzubauen und erfolgreich zu betreiben. Er starb am 30.4.1953 auf einer Geschäftsreise in Brüssel an einem Herzinfarkt.



Elfriede Goldmann

Elfriede Goldmann, geb. Hecht, kam am 22.5.1892 in Bielefeld als Tochter von Hermann Hecht (Kaufmann) und Lina Hecht, geb. Manuel, zur Welt, heiratete Sidney Goldmann am 29.5.1917 in Brüssel und bekam mit ihm zwei Söhne: Heinz Goldmann und Walter Albrecht Goldmann (s.u.). Mit ihrer Mutter, ihrem Ehemann und den beiden Söhnen musste sie im Januar 1939 nach Schweden fliehen und kehrte erst 1949 nach Bielefeld zurück. Nach dem Tod ihres Mannes 1953 stellte Elfriede Goldmann am 17.5.1954 ihrerseits einen Antrag auf Wiedergutmachung (Schaden an Leben, Schaden an Eigentum und Vermögen, Sonderabgabe für Juden* und Reichsfluchtsteuer, Schaden im beruflichen und wirtschaftlichen Fortkommen) sowie einen Antrag auf ein zinsloses Darlehen in Höhe von 50.000.-DM zwecks weiteren Wiederaufbaus der Firma Goldmann. Letzterer wurde mit der Begründung abgelehnt, dass nur der ehemalige Besitzer der Firma, also ihr verstorbener Mann, den Betrieb wieder hätte aufbauen können. Der Hinweis, dass ihre Mitgift in die Finanzierung des Geschäftes eingegangen sei, blieb unberücksichtigt.

Ein Antrag auf Kapitalentschädigung wurde am 2.5.1961 ebenfalls abgelehnt, weil ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der von Sidney Goldmann erlittenen Verfolgung und seinem Herzinfarkt nicht wahrscheinlich sei. Dieser sei zum Zeitpunkt der Emigration bereits 50 Jahre alt gewesen, Arteriosklerose könne sich jedoch bereits ab dem 20./ 30. Lebensjahr entwickeln.



Das Haus Lessingstraße 27 im Jahr 2012, Straßenansicht (Foto: Michael Rauscher)



Haus der Familie Goldmann in Bielefeld, Lessingstraße 27, Gartenansicht, vor 1930 (in: Bernhard Kramer, Neue Werkkunst, Berlin [u. a.] 1930, S. 7). Sidney Goldmann musste sein erst 1928 gebautes Haus in der Lessingstraße laut Kaufvertrag vom 11. Juli



Der Wintergarten im Haus der Familie Goldmann in Bielefeld, Lessingstraße 27, vor 1930 (in: Bernhard Kramer, Neue Werkkunst, Berlin [u. a.] 1930, S. 8). Am 14. Juni 1939, einen Monat bevor Sidney Goldmann sein Haus Lessingstraße 27 verkaufen musste, stellte der Bielefelder Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kaufmann Greiffenhagen detaillierte Listen über das wertvolle Inventar des Hauses auf. Der spätere Streit um dieses Inventar wird sich über viele Jahre und

Heinz Goldmann

Heinz Goldmann kam am 11.8.1919 in Bielefeld zur Welt. Er absolvierte die Helmholtz-Oberrealschule in Bielefeld und begann eine Ausbildung zum Chemikalien-Export/Importhändler, die er im Januar 1939 wegen der Flucht nach Schweden abbrechen musste. In Stockholm machte er eine Ausbildung zum Verkaufsberater. Nach der Rückkehr aus der Emigration ließ er sich in Genf nieder und war dort als Verkaufstrainer tätig.

Auf seinen am 8.7.1959 in Bielefeld gestellten Antrag auf Wiedergutmachung erhielt er mit Bescheid vom 17.7.59 eine Entschädigung für Schaden durch entgangene Ausbildung in Höhe von zunächst 5.000.- DM. Dieser Betrag wurde am 11.11.1965 auf 10.000.- DM erhöht. Heinz Goldmann starb 2006 in Genf.

Walter Albrecht Goldmann

Walter Albrecht Goldmann wurde am 30.4.1923 in Bielefeld geboren. Auch er besuchte die Helmholtz- Oberrealschule, musste sie jedoch bereits 1936 aufgrund der nationalsozialistischen Rassegesetze verlassen und besuchte danach ein Internat in der Schweiz. Von dort holten ihn seine Eltern 1939 nach Stockholm. Seine Schulausbildung konnte er dort nicht weiterverfolgen. Er arbeitete in Stockholm zunächst in einer Färberei, war dann Lehrling in einem Einzelhandelsgeschäft, danach Assistent in einer Teppichgroßhandlung und zuletzt im Exportgeschäft tätig. Am 1.5.1953 kehrte er nach Bielefeld zurück. Auf den am 3.3.1956 gestellten Antrag auf Wiedergutmachung erhielt er mit Bescheid vom 17.8.1956 eine Entschädigung für Schaden durch entgangene Ausbildung in Höhe von 6.000.- DM.

Nach dem Tod seines Vaters übernahm Walter Albrecht Goldmann 1953 die Leitung der neu gegründeten Firma Goldmann in Bielefeld, die in den folgenden Jahren stetig - auch international - expandierte. 1994 trat einer seiner Söhne, Rainer Goldmann, 1994 in die Geschäftsführung ein. Walter Albrecht Goldmann starb im Jahre 2004.

Am 6. Mai 2015 wurden für Sidney und Elfriede Goldmann und für die beiden Söhne Heinz und Walter Albrecht Goldmann in der Lessingstraße 27 Stolpersteine verlegt.

Quellen:

Stadtarchiv Bielefeld, Amt für Wiedergutmachung, Bestand 109,3/ B 63, 34-132

Jupp Asdonk u.a.: Es waren doch unsere Nachbarn. Deportationen in Ostwestfalen-Lippe 1941-1945, Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 24, Bielefeld 2014, S. 138-145

Brigitte Decker (Hg.): Heimweh nach Bielefeld. Vertrieben oder deportiert: Kinder aus jüdischen Familien erinnern sich, Bielefeld 2007, S. 110-115

Persönliches Gespräch zwischen Helga Kübler und Christine Biermann von der Stolperstein-Initiative Bielefeld und Rainer Goldmann am 9.3.2015